

Zeitschrift:	Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber:	Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band:	37 (1961-1962)
Heft:	11
Rubrik:	Schweizerische Armee

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von den Verpflegungs- zu den Versorgungsgruppen

Mit dem Inkrafttreten der TO 61 werden die bisherigen Verpflegungsgruppen zu Versorgungsgruppen umorganisiert und entsprechend umbenannt. Diese Neuerung beruht auf einer grundlegenden Neugestaltung des Versorgungswesens unserer Armee, die eine der im Zusammenhang mit der TO 61 getroffenen Reorganisationsmaßnahmen innerhalb unserer Armee bedeutet. Die Grundtendenz der künftigen Versorgungsorganisation liegt in einer organisatorischen Trennung der zwei Kategorien rückwärtiger Dienste:

- der Dienste, deren Aufgabe in der Versorgung der Truppe mit eigentlichen Verbrauchsgütern besteht, während hier der Rückschub und die Reparatur von zweitrangiger Bedeutung sind;
- der Dienste, in denen Rückschub und Reparatur gleichbedeutend neben dem Nachschub stehen.

Aus dieser Überlegung heraus sollen die Formationen für die **Versorgung** mit folgenden Verbrauchsgütern organisatorisch zusammengefaßt werden:

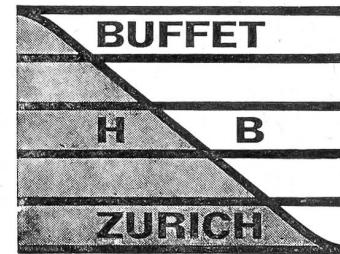
- Verpflegung und Fourage für Mann und Tier,
- Treibstoffe für Motoren,
- Munition.

Die bisherigen Verpflegungsgruppen sollen inskünftig als «Versorgungsgruppen» die Nachführung dieser drei Gruppen von Versorgungsgütern an die Truppe sicherstellen. Bekanntlich hatten sich die Verpflegungsgruppen bis 1953 ausschließlich mit der Versorgung der Truppe mit Verpflegung und Fourage zu befassen. Im Jahr 1953 wurde das Oberkriegskommissariat mit der Verwaltung und dem Einkauf der Treibstoffe beauftragt, wofür besondere Tankanlageformationen gebildet wurden. Auf das Jahr 1959 wurden den Verpflegungsgruppen die bisher den Motortransporttruppen angehörenden Betriebsstoffkompanien unterstellt, so daß nun nicht nur die 3. Staffel, sondern auch die 1. und 2. Staffel des Betriebsstoffnachschubs Aufgabe des Oberkriegskommissariats wurde. Als drittes Versorgungsgut soll das Oberkriegskommissariat inskünftig nun auch die Munition betreuen; die Zuweisung des Munitionsnachschubs setzt dieses in die Lage, der Truppe nunmehr die hauptsächlichsten Versorgungsgüter zuzuführen. Der Lebensmittelnnachschub bildet nur noch einen Bestandteil seiner umfassenden Tätigkeit. Deshalb sollen die Verpflegungsgruppen in «Versorgungsgruppen» umbenannt werden; sie fassen unter einer einheitlichen Leitung, sowohl auf der Stufe der Armee als auch der Heereinheiten, alle drei Kategorien der rückwärtigen Dienste zusammen.

In ähnlicher Weise erfährt übrigens auch der Mat.D. eine Erweiterung seiner Aufgaben, indem ihm auch der Reparaturdienst der Panzer und der Motorfahrzeuge zugewiesen wird.

Für das Sondergebiet der Munition befaßt sich im Frieden nach wie vor die Kriegsmaterialverwaltung mit der Verwaltung der Munition (Einlagerung, Zuteilung, Verschiebung, Sicherheitsmaßnahmen usw.). Im Mobilmachungsfall gehen diese Aufgaben auch an das Oberkriegskommissariat über. Diese Aufteilung – Munitionsdienst beim Ober-

kriegskommissariat, Munitionsverwaltung bei der Kriegsmaterialverwaltung – ist vielleicht für Außenstehende nicht unbedingt verständlich. Sie mußte aber im Interesse einer klaren Verwaltungsorganisation so getroffen werden. Wenn die friedensmäßige Verwaltung auch beim Oberkriegskommissariat läge, hätte dies die Unterstellung der Zeughäuser unter zwei übergeordnete Abteilungen zur Folge gehabt. Für die Sicherstellung der Kriegsmobilmachung (Bereitstellen der Munitionsausrüstung und des Korpsmaterials) und eine saubere Abgrenzung der Verantwortung wäre eine solche Aufteilung der Zuständigkeit aber nicht angängig. Durch die neue Organisation werden weder die Gliederung noch die Aufgaben der Formationen des Munitionsdienstes geändert. Einzig die für den Munitionsnachschub verantwortliche Instanz wechselt. Dazu ist es interessant, festzustellen, daß diese Neuordnung kein absolutes Novum darstellt, sondern vielmehr eine Rückkehr zu einem System, das bereits vor hundert Jahren bestand. Gemäß dem Reglement für die Eidgenössische Kriegsverwaltung vom Jahr 1830, das von der Tagsatzung am 4. August 1830 genehmigt wurde, war der Oberkriegskommissär für die Beschaffung und den Nachschub der Munition allein verantwortlich. Der Wechsel der Unterstellung bedeutet also nicht einen Bruch mit der Vergangenheit, sondern eine Rückkehr zu einem Zustand, der schon früher einmal Gültigkeit hatte. Dabei handelt es sich um eine Regelung, die bei zahlreichen anderen Armeen heute schon besteht und zur vollen Zufriedenheit funktioniert.



genössischer Gesinnung sich über die Beförderung ihrer einstigen oder künftigen Vorgesetzten beim Besiehen der Abbildungen freuen, finde ich doch, daß wir diese kleine Freude unter Umständen mit einem hohen Preis bezahlen. Und zwar nicht nur die einzelnen, sondern wir alle, das ganze Schweizervolk.

Also, wir wollen es «ihnen» nicht leicht, sondern so schwer und teuer als nur möglich machen! Hptm. R. J. in St.

*

Sehr geehrter Herr Redaktor,

Die gleichen Gedanken, die Sie und Herr Hptm. K. L. in der letzten Nummer der Wehrzeitung äußern, sind mir beim Lesen des diesjährigen WK-Tableaus ebenfalls durch den Kopf gegangen. Seit Jahren, ich glaube seit dem letzten Kriege, enthält das WK-Tableau keine Angaben mehr über die Zugehörigkeit der einzelnen Einheiten zu den verschiedenen Divisionen und AK. Diese Angaben lassen sich jedoch an Hand der Berichte in den Tageszeitungen über die WK-Räume und an Hand der Manöverberichte leicht zusammenstellen. Dadurch wird aber die Geheimhaltung der Sollbestandtabellen zum Teil wieder illusorisch gemacht.

Anderseits glaube ich kaum, daß sich das offene Tragen von Achselnummern in Friedenszeiten für uns nachteilig auswirken wird, zum mindesten nicht bei der Feldarmee, deren Einsatz und Aufstellung im Kriege ja nicht von den in Friedenszeiten vorhandenen Übungsmöglichkeiten und Unterkunftsverhältnissen, sondern von der allgemeinen Lage abhängig sein wird. In Frauenfeld oder in Bäretswil werden in einem Kriege wohl andere Einheiten anstreben als in einem WK.

In unseren Verhältnissen wird eine Einschränkung der Publizität nicht einfach sein. Viel mehr als in jedem andern Land sind bei uns auch die älteren Jahrgänge am militärischen Geschehen beteiligt, und die WK und Ausbildungskurse in unserer Milizarmee greifen bei uns viel mehr ins wirtschaftliche und persönliche Geschehen ein als anderswo. Dazu kommt, daß bei uns die Distanzen relativ klein sind, so daß über das Wochenende in der Regel ein reger Verkehr zwischen der Truppe im Felde und den Daheimgebliebenen besteht, was die Geheimhaltung auch wieder erschwert (wenn beispielsweise ganze Extrazüge bestimmter Einheiten aus bestimmten Gebieten im Bahnhof ankommen, was dann wieder für ein Verdecken der Nummern sprechen würde, wenn es sich um Festungseinheiten handelt).

Was die Publikation der Mutationslisten auf Jahresende betrifft, so sind sie heute doch wesentlich weniger ausführlich als die von Ihnen soeben publizierte Bildseite über die oberste Führung der Armee. Solange eben der militärische Rang ein wichtiges Attribut auch im zivilen Leben darstellt und man die Leute auch im Zivilleben noch mit Herr Ober anredet, dürfte diese Mutationsliste nicht